

GOTTES PLAN *mit* **ISRAEL**

Die Ereignisse im Nahen
Osten werfen zwei Fragen auf:
Ist Israel das auserwählte Volk Gottes?
Welchen Bezug haben Christen zu Israel?

Die Antworten finden wir in der Bibel.
Sie beschreibt die bewegte Vergangenheit
und die herrliche Zukunft des Volkes Israel.

GOTTES PLAN *mit* **ISRAEL**



Beröa

Matthias Billeter

Gottes Plan mit Israel

Matthias Billeter

Beröa-Verlag
Postfach
CH-8038 Zürich
www.beroea.ch

Diese Broschüre basiert auf Vorträgen von Arend Remmers zum Thema «Israel – seine Geschichte und seine Zukunft».

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung (Edition CSV-Hückeswagen) entnommen.

© Beröa-Verlag Zürich 2018

Umschlag: Formid' graphic design, Ollon

Druck: BasseDruck, Hagen

370

Inhalt

Einleitung	4
Die Geschichte Israels	7
Die Entstehung dieses Volkes	8
Die Blütezeit dieses Volkes	11
Der Niedergang dieses Volkes	13
Der verheißene König	15
Schlussfolgerungen	17
Israel in der christlichen Zeit	19
Israel und das Evangelium der Gnade	20
Es ist kein Unterschied	22
Schlussfolgerungen	25
Die Zukunft Israels	27
Die Gerichtszeit	28
Christus erscheint in Macht und Herrlichkeit	34
Die Sammlung des Volkes	38
Das Tausendjährige Reich	41
Schluss	46

Übersicht über Gottes Plan mit Israel

Einleitung

Ein Blick in die Weltgeschichte zeigt uns, dass im Lauf der Zeit sowohl das Volk als auch das Land Israel immer wieder im Brennpunkt des Geschehens gestanden hat. Wie oft ist dieses Volk schon bedrängt worden! Wie oft hat man schon um dieses Land gekämpft!

Als Christen mischen wir uns nicht in die Politik ein, weil wir eine himmlische Bestimmung haben. Wenn wir jedoch das Geschehen im Nahen Osten beobachten, stellen wir uns die Frage: Ist Israel wirklich das auserwählte Volk Gottes? Wenn ja, dann ergibt sich die Anschlussfrage: In welcher Beziehung stehen wir als Christen zum Volk Israel?

Dazu können wir nur in der Bibel, im ewigen Wort Gottes, gültige und zufriedenstellende Antworten finden. Auf der Suche danach wollen wir zuerst die Vergangenheit Israels beleuchten, dann eine gegenwärtige Standortbestimmung vornehmen und schließlich einen Blick in die Zukunft werfen.

Beim Lesen der Bibel stellen wir zuerst einmal fest, dass Gott eine besondere Beziehung zum Volk Israel hat:

- Mose erklärte den Israeliten: «Ein heiliges Volk bist du dem HERRN, deinem Gott; dich hat der HERR, dein Gott, erwählt, ihm zum Eigentumsvolk zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind. Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern; sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat» (5. Mose 7,6-8).
- David redete zum HERRN: «Wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf der Erde, die Gott hingegangen ist, sich zum Volk zu erlösen und um sich einen Namen zu machen und für sie so Großes zu tun und furchtbare Dinge für dein Land!» (2. Samuel 7,23).
- Zur Zeit Nehemias beteten einige Leviten: «Du bist es, HERR, Gott, der du Abram erwählt und ihn aus Ur in Chaldäa herausgeführt und ihm den Namen Abraham gegeben hast. Und du hast sein Herz für treu vor dir befunden und hast mit ihm den Bund geschlossen, das Land der Kanaaniter ... seinen Nachkommen zu geben; und du hast deine Worte erfüllt, denn du bist gerecht» (Nehemia 9,7.8).

Die Tatsache, dass Israel das auserwählte Volk Gottes ist, weckt unser Interesse für das, was Er in der Bibel über Israel sagt.

Die Geschichte Israels

Das Volk Israel hat eine ereignisreiche Vergangenheit hinter sich. Die ausführlichen Berichte im Alten Testament führen uns seine einzigartige Geschichte deutlich vor Augen.

Die Entstehung dieses Volkes

In seiner souveränen Gnade erwählte Gott Abraham zum Vorfahren des Volkes Israel und forderte ihn auf: «Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen» (1. Mose 12,1.2). So verließ Abraham im Auftrag Gottes Mesopotamien und zog ins Land Kanaan, wo er als Nomade lebte.

Dort erschien ihm Gott aufs Neue und erklärte ihm: «Ich bin der HERR, der dich herausgeführt hat aus Ur in Chaldäa, um dir dieses Land zum Besitz zu geben.» Dann schloss Er einen Bund mit Abraham und versicherte ihm: «Deiner Nachkommenschaft gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Euphrat» (1. Mose 15,7.18). Dieser Bund enthielt für Abraham keine Bedingungen. Gott selbst verpflichtete sich, ihn zu erfüllen.

Im Alter von 100 Jahren bekam Abraham seinen Sohn Isaak, auf den die göttliche Verheißung überging: «Halte dich auf in diesem Land, und ich werde mit dir sein und

dich segnen; denn dir und deinen Nachkommen werde ich alle diese Länder geben, und ich werde den Eid aufrechterhalten, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe» (1. Mose 26,3).

Isaak hatte zwei Söhne: Esau und Jakob. Obwohl Esau der Ältere war, sollte Jakob der Träger der Verheißung werden. Als er auf der Flucht vor seinem Bruder in Bethel übernachtete, bekam er die göttliche Zusicherung: «Ich bin der HERR, der Gott Abrahams, deines Vaters, und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deinen Nachkommen» (1. Mose 28,13).

Jakob, dem Gott den Namen «Israel» gab (1. Könige 18,31), bekam zwölf Söhne, die die Stammväter des zwölfstämmigen Volkes Israel wurden. Wegen einer Hungersnot im Land Kanaan zog Jakob mit seiner Familie nach Ägypten, wo es Brot gab. Die Nachkommen blieben viele Jahre dort und vermehrten sich zu einem zahlreichen Volk. Weil sich der ägyptische König vor einem Aufstand der Israeliten fürchtete, unterdrückte er sie und zwang sie zum Sklavendienst. Als die Not immer größer wurde, schritt Gott ein. Er berief Mose zum Befreier des Volkes Israel und erklärte ihm: «Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Ägypten ist, und sein Schreien wegen seiner Treiber habe ich gehört; denn ich kenne seine Schmerzen. Und ich bin herabge-

kommen, um es aus der Hand der Ägypter zu erretten und es aus diesem Land hinaufzuführen in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, das von Milch und Honig fließt» (2. Mose 3,7.8).

Nachdem zehn schwere Plagen über das Land Ägypten gekommen waren, musste der Pharao das Volk Israel ziehen lassen. Unter der Führung Moses verließ es das Land seiner Knechtschaft, zog durch das Schilfmeer und kam schließlich in die Wüste Sinai. Nach einem einjährigen Aufenthalt am Berg Horeb, wo Israel das Gesetz bekam und ein transportables Gotteshaus baute, wanderte es weiter nach Kades-Barnea, an die Grenze Kanaans. Dort verschmähte es jedoch im Unglauben das verheißene Land, weil die ausgesandten Spione dem Volk Angst machten. Darum mussten die Israeliten insgesamt 40 Jahre in der Wüste bleiben, bis die Generation, die Ägypten als Erwachsene verlassen hatte, gestorben war. Danach zogen sie unter der Führung Josuas in Kanaan ein. Sie eroberten dieses Land, das Gott seinem Volk versprochen hatte, und wohnten darin.

Ging damit die göttliche Verheißung im Blick auf die Besitznahme des Landes Israel vollumfänglich in Erfüllung? Nein! Weil die Israeliten Gott nicht gehorchten, besaßen sie nicht das ganze Land, wie Gott es Abraham in 1. Mose 15,18 zugesagt hatte.

Die Blütezeit dieses Volkes

Die Israeliten blieben dem HERRN nicht treu. Als Folge davon wurden sie in ihrem Land von feindlichen Völkern unterdrückt. Da gab Gott ihnen Richter, die sie jeweils vom fremden Joch befreiten und ihnen als Führer vorstanden. Doch erst unter König David kam es in Israel zu einer stabilen politischen Lage. Er besiegte alle Nationen, die das Volk Gottes angriffen, so dass Ruhe im Land einkehrte.

Nach dem Tod Davids wurde sein Sohn Salomo König über Israel. Er baute in Jerusalem einen herrlichen Tempel, damit der HERR in der Mitte seines Volkes wohnen konnte.

Unter seiner Regierung war Frieden im Land: «Er herrschte über das ganze Land diesseits des Stromes ... und er hatte Frieden auf allen Seiten ringsum. Und Juda und Israel wohnten in Sicherheit, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerseba, alle Tage Salomos» (1. Könige 5,4.5).

Gott stattete Salomo mit außerordentlicher Weisheit aus und gab ihm Reichtum und Ehre in Fülle. So lesen

wir in 2. Chronika 9,22-24: «Der König Salomo war größer an Reichtum und Weisheit als alle Könige der Erde. Und alle Könige der Erde suchten das Angesicht Salomos, um seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben hatte. Und sie brachten jeder sein Geschenk: Geräte aus Silber und Geräte aus Gold und Gewänder, Waffen und Gewürze, Pferde und Maultiere, jährlich die Gebühr des Jahres.»

War diese herrliche Zeit in Israel nun die volle Erfüllung der göttlichen Verheißung? Nein! Salomo war nicht der Nachkomme Abrahams und der vollkommene König Israels, unter dessen Vorherrschaft alle Völker der Erde in Frieden leben sollten (1. Mose 22,18). Als er alt wurde, wandte er sich vom HERRN ab und diente fremden Göttern. Das war der Anfang des Verfalls in Israel.

Der Niedergang dieses Volkes

Der weitere Bericht der Geschichte Israels zeigt einen zunehmenden Abfall von Gott und einen sich ausweitenden Götzekult im Land. Die Verehrung und Anbetung von toten Götzenbildern, die anfänglich nur vereinzelt praktiziert wurde, entwickelte sich schließlich zu einer Art Staatsreligion. Das war nicht ohne negative Folgen für Israel:

- Die erste Konsequenz war die Reichsteilung. Nach dem Tod Salomos verweigerten zehn Stämme dem Thronfolger Rehabeam den Gehorsam. Sie machten Jerobeam zum König über sich. So blieben nur Juda und Benjamin den Nachkommen Davids treu (1. Könige 12).
- Ungefähr 200 Jahre später eroberten die Assyrer das nördliche Zehnstämme-Reich und führten die Bewohner ins assyrische Exil (2. Könige 18,9-12).
- Nach weiteren rund 130 Jahren belagerten und erstürmten die Babylonier die Stadt Jerusalem. Sie zerstörten den Tempel und verschleppten die Juden nach Babel (2. Könige 24 – 25).

War nun alles verloren? Nein! Gott gab sein Volk nicht auf. Durch seine Propheten stellte Er schon während des Niedergangs in Israel eine zukünftige Zeit des Segens in Aussicht:

- Jesaja kündigte die Geburt des Messias an, der über Israel herrschen würde: «Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friederfürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Frieden werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit» (Jesaja 9,5.6).
- Jeremia prophezeite eine neue Beziehung zwischen Israel und seinem Gott: «Dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. Und sie werden nicht mehr jeder seinen Nächsten und jeder seinen Bruder lehren und sprechen: «Erkennt den HERRN!», denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken» (Jeremia 31,33.34).

Der verheißene König

Der persische Herrscher Kores erlaubte den Juden, aus dem babylonischen Exil nach Israel zurückzukehren (Esra 1). Etwa 40 000 nutzten die Gelegenheit und siedelten in ihr Land um. Sie bauten den Tempel in Jerusalem wieder auf und besserten die Stadtmauer aus. Doch sie blieben unter Fremdherrschaft.

Das war auch 400 Jahre später noch der Fall. Die römische Besatzungsmacht herrschte in Israel, als ein Engel des HERRN die Geburt des verheißenen Königs ankündigte: «Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist. Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden» (Matthäus 1,20.21).

Diese göttliche Mitteilung machte bereits deutlich, wozu Jesus Christus, der Sohn Gottes, als König zu seinem Volk kam. Er wollte die Beziehung der Israeliten mit ihrem Gott in Ordnung bringen. Dazu musste Er sie von ihren Sünden erretten.

Als Er unter dem Volk zu wirken begann, verkündete Er zuerst die Grundsätze seines Reichs (Matthäus 5 – 7). Um den Nachweis zu erbringen, dass Er der von Gott gesandte Messias war, tat Er Wunder in Israel (Matthäus 8 – 9) und erfüllte viele Prophezeiungen des Alten Testaments.

Doch die Juden weigerten sich größtenteils, Ihn als ihren König anzuerkennen. Sie waren nicht bereit, über ihre tote Religiosität Buße zu tun und innerlich zu Gott umzukehren. Deshalb verwarfen sie ihren Messias und forderten den römischen Statthalter Pilatus auf, Ihn kreuzigen zu lassen. So starb Jesus Christus, von seinem Volk verworfen, außerhalb von Jerusalem an einem Kreuz.

Schlussfolgerungen

Obwohl Gott den Israeliten viel Gutes tat, lehnten sie sich im Lauf der Zeit immer wieder gegen Ihn auf. Den Höhepunkt ihres Widerstands gegen den HERRN bildete die Verwerfung und Tötung des verheißenen Königs.

Für Israel hatte die Kreuzigung des Herrn Jesus fatale Folgen: Gott ließ es zu, dass die Römer im Jahr 70 n. Chr. Jerusalem zerstörten. Als Folge davon wurden die Juden in alle Welt zerstreut (Lukas 21,20-24). Mit diesem Ereignis dokumentierte Gott, dass Er Israel nicht mehr als sein Volk anerkannte. Für eine lange Zeit brach Er seine besondere Beziehung zu ihm ab.

Israel in der christlichen Zeit

Nachdem wir festgestellt haben, dass die Kreuzigung des Messias schwerwiegende Folgen für Israel mit sich gebracht hat, gehen wir nun drei Fragen nach:

- Gewährt Gott seinem Volk noch Gnade oder bleibt für Israel nur Gericht übrig?
- Welche Stellung nimmt das Volk Israel in der christlichen Zeit ein?
- Wird Gott seine Verheißungen an Israel, die sich bis jetzt nicht erfüllt haben, noch wahr machen?

Israel und das Evangelium der Gnade

Der Apostel Paulus zeigt in Römer 9 – 11, wie Gott in seiner Weisheit einen Weg gefunden hat, allen Menschen das Evangelium der Gnade anzubieten, ohne seine besonderen Pläne mit Israel aufzugeben. Zu unserem Thema greifen wir aus Römer 11 drei Punkte heraus:

- a) «Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne!» (Römer 11,1). Auch wenn Gott seine besondere Beziehung zu Israel unterbrochen hat, hat Er sich doch nicht vollständig von seinem irdischen Volk abgewandt. In der christlichen Zeit werden einzelne Menschen aus diesem Volk, wenn sie an den Herrn Jesus glauben, gerettet. Auf diese Weise bringt Gott bis heute den Menschen aus Israel seine Gnade entgegen.
- b) «Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden» (Römer 11,11). Durch die Verwerfung des Messias ist das Volk Israel gestrauchelt. Doch es ist nicht für immer zu Fall gekommen. Gott hat Israel als Volk nur für eine bestimmte Zeit

auf die Seite gestellt, um den Menschen aus allen Völkern das Evangelium der Gnade anzubieten.

- c) «Ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet: dass Israel zum Teil Verhärtung widerfahren ist, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen ist; und so wird ganz Israel errettet werden» (Römer 11,25.26). In der christlichen Zeit sind die meisten Menschen aus dem Volk Israel durch ihren Unglauben verhärtet. Sie wollen Jesus Christus nicht als ihren Messias und Erlöser anerkennen. Nur wenige von ihnen glauben an den Herrn Jesus. In dieser Zeit sammelt Gott sein himmlisches Volk. Dazu gehören nicht nur die wenigen Erlösten aus Israel, sondern alle Menschen aus allen Völkern, die im Glauben durch die «Tür des Evangeliums» eingehen. Wenn der letzte von ihnen zum Glauben kommt und damit die volle Zahl aus den Nationen eingegangen ist, wird der Herr Jesus die Gläubigen in den Himmel entrücken. Danach wendet sich Gott wieder Israel zu, um seine Verheißungen an dieses Volk zu erfüllen.

Es ist kein Unterschied

Eine lange Zeit hat Gott dem Volk Israel eine Vorzugsstellung unter den Völkern gegeben. In der Zeit der Gnade ist das nicht mehr der Fall. Das geht aus den Belehrungen des Neuen Testaments klar hervor.

Nach dem Tod, der Auferstehung und der Himmelfahrt des Herrn Jesus und dem Kommen des Heiligen Geistes auf die Erde haben die Apostel begonnen, das Evangelium der Gnade Gottes zur Rettung von verlorenen Sündern zu verkünden. In der Apostelgeschichte sehen wir, dass sich diese Botschaft an alle Menschen aus allen Völkern richtet. Wer sie im Glauben annimmt, wird nicht ein Israelit, sondern ein von neuem geborener Christ. Er gehört nun zur Versammlung (Gemeinde) des lebendigen Gottes, die aus allen Erlösten der Gnadenzeit besteht. Ob der Glaubende ein gebürtiger Jude ist oder aus einem der vielen Völker der Erde stammt – er hat nun einen Platz im himmlischen Volk Gottes.

Die Versammlung Gottes ist nicht eine Fortsetzung von Israel, sondern eine neue Körperschaft von erlösten Menschen. Sie wird zwar auf der Erde gebildet, hat

aber – im Gegensatz zu Israel – eine himmlische Berufung. Sie ist jetzt mit Christus im Himmel verbunden und wird bald bei Ihm in der himmlischen Herrlichkeit sein.

Das Evangelium stellt alle Menschen in die gleiche Ausgangslage. Weil sie alle gesündigt haben, sind sie alle auf Gottes Gnade angewiesen. Wenn sie diese Gnade annehmen, bekommen sie alle ohne Unterschied den gleichen Segen geschenkt. Die Juden haben dabei keinen Vorzug. Das wird durch einige Aussagen im Neuen Testament deutlich, die die beiden Bezeichnungen «Jude» und «Grieche» nebeneinanderstellen. Als das Neue Testament geschrieben wurde, galt der Jude als religiöser Mensch, der auf seine äußere Nähe zu Gott stolz war. Der Grieche, dessen Volk zu jener Zeit die Weltphilosophie prägte, stand stellvertretend für alle heidnischen Völker. Doch vor Gott gelten diese Unterschiede nicht:

- Alle sind schuldig: «Wir haben sowohl Juden als auch Griechen zuvor beschuldigt, dass sie alle unter der Sünde sind» (Römer 3,9).
- Allen gilt die Botschaft der Gnade: «Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen» (Römer 1,16).
- Alle werden aufgerufen, diese Botschaft anzunehmen: «Wir aber predigen Christus als gekreuzigt,

den Juden ein Anstoß und den Nationen eine Torheit; den Berufenen selbst aber, sowohl Juden als auch Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit» (1. Korinther 1,23.24).

- Alle, die den Herrn Jesus im Glauben anrufen, werden errettet: «Es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn derselbe Herr von allen ist reich für alle, die ihn anrufen» (Römer 10,12).
- Alle Glaubenden stehen dem Bekenntnis nach in derselben Stellung vor Gott: «So viele ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen. Da ist nicht Jude noch Grieche» (Galater 3,27.28).
- Alle Erlösten sind in ihrer inneren Position vor Gott gleich: «Ihr habt den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen ...; wo nicht ist Grieche und Jude» (Kolosser 3,9-11).
- Alle Glaubenden der Gnadenzeit gehören zur Versammlung des lebendigen Gottes: «In *einem* Geist sind wir alle zu *einem* Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen» (1. Korinther 12,13).

Ist es nicht beeindruckend, wie klar sich das Wort Gottes zu diesem Punkt äußert? Es zeigt uns damit, wie groß die Gnade Gottes ist, die aus allen Völkern Menschen erretten und ihnen den christlichen Segen schenken möchte.

Schlussfolgerungen

Es ist für uns Christen wichtig, dass wir erkennen, welche Stellung das Volk Israel während der Zeit der Gnade nach Gottes Gedanken hat. Wir stehen nämlich in einer doppelten Gefahr:

- Einerseits ist es möglich, dass wir das Volk Israel verachten, weil es sich am Tod des Herrn Jesus schuldig gemacht hat. Doch diese Einstellung ist verkehrt. Gott liebt sein irdisches Volk, auch wenn Er es jetzt nicht als sein Volk anerkennen kann.
- Andererseits können wir dem Volk Israel eine bevorzugte Stellung einräumen, die es nach Gottes Gedanken in der christlichen Zeit nicht hat. Wir versuchen dann fälschlicherweise gewisse Prophezeiungen an Israel in unsere Zeit zu übertragen. Das führt dazu, dass wir die richtige Sicht für den christlichen Glauben verlieren.

Wir fassen dieses Kapitel zusammen: Seit der Kreuzigung des Messias hat Gott die Verwirklichung seiner Pläne mit Israel unterbrochen. Obwohl Er durch Vorsehung die Ereignisse auf der Erde lenkt, steht die Uhr der

biblischen Prophetie still. Sie wird erst nach der Entrückung der Glaubenden wieder zu laufen beginnen. In der Zwischenzeit hebt Gott – was den Weg der Errettung betrifft – alle Unterschiede zwischen den Menschen aus den Juden und den Menschen aus den Nationen auf. Jeder, der an die Person und das Werk des Herrn Jesus glaubt, wird errettet und gehört zur Versammlung Gottes. Allerdings gibt es für Israel noch eine Zukunft. Gott wird in einer kommenden Zeit alle seine Verheißungen an sein irdisches Volk wahr machen!

Die Zukunft Israels

Gott hat in seiner unergründlichen Gnade und in seiner Treue zu den gegebenen Verheißungen noch Herrliches mit Israel vor. Nachdem der Herr Jesus die Glaubenden der Gnadenzeit in den Himmel entrückt haben wird, wird Er sich wieder seinem irdischen Volk zuwenden. Das geht aus Römer 11,26 klar hervor: «So wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: Aus Zion wird der Erretter kommen.»

Wie dies geschehen wird, zeigen uns viele Stellen im Alten und Neuen Testament. Wir können hier nur die wichtigsten Eckpunkte der biblischen Prophetie über das Volk Israel aufzeigen.

Die Gerichtszeit

In Daniel 9,24-27 bekommt der Prophet konkrete Mitteilungen über die Zukunft des Volkes Israel:

«70 Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um die Übertretung zum Abschluss zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen und die Ungerechtigkeit zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen und Gesicht und Propheten zu versiegeln und ein Allerheiligstes zu salben.» Das ist eine kurze Zusammenfassung der Geschichte Israels von der Zeit Daniels bis ins Tausendjährige Reich. Die 70 Wochen sind keine buchstäblichen Wochen. Mit einer Woche ist vielmehr eine Jahrwoche von 7 Jahren gemeint (wie ein Jahrsabbat in 3. Mose 25,8). Es soll also eine Zeitdauer von 490 Jahren (70 x 7 Jahre) vergehen, bis Gott unter der Herrschaft des Messias eine ewige Gerechtigkeit einführen wird. Diese Frist ist durch die christliche Zeit unterbrochen worden, wie wir gleich sehen werden.

«So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind 7 Wochen und 62

Wochen. Straßen und Gräben werden wiederhergestellt und gebaut werden, und zwar in Drangsal der Zeiten. Und nach den 62 Wochen wird der Messias weggetan werden und nichts haben. Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und das Ende davon wird durch die überströmende Flut sein; und bis ans Ende: Krieg, Festbeschlossenes von Verwüstungen.» Nun werden die 70 Wochen (490 Jahre) aufgeteilt: 7 Wochen (49 Jahre) lang bauten die Juden, die aus Babel zurückgekehrt waren, die Stadt Jerusalem wieder auf (Nehemia 2 – 6). Darauf folgten 62 Wochen (434 Jahre) bis der Messias von seinem Volk abgelehnt und gekreuzigt wurde. Als Folge davon zerstörten die Römer die Stadt Jerusalem und den Tempel. Anschließend stand die prophetische Uhr still, weil eine neue Heilszeit begann: die Zeit der Gnade, in der wir leben.

Doch es bleibt noch eine Woche (7 Jahre) übrig, bis die 70 Wochen erfüllt sind. Darum lesen wir in Daniel 9 weiter: «Er wird einen festen Bund mit den Vielen schließen für eine Woche; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und wegen der Beschirmung der Gräuel wird ein Verwüster kommen, und zwar bis Vernichtung und Festbeschlossenes über das Verwüstete ausgegossen werden.» Diese Woche wird erst nach der Entrückung – d. h. nach Abschluss der Zeit der Gnade – ihren Verlauf nehmen,

wenn Gott beginnen wird, die Prophezeiungen über Israel zu erfüllen. Sie dauert sieben Jahre und teilt sich in zweimal 3 ½ Jahre. Es ist eine Zeit der Gerichte und der Drangsal für das Volk Israel.

In Matthäus 24 knüpft der Herr Jesus an die prophetischen Aussagen in Daniel 9 an und gibt uns weitere Mitteilungen über diese siebenjährige Drangsalzeit. In den Versen 4-14 spricht Er über die erste Hälfte und zeigt, dass die Juden in dieser Zeit zwei Botschaften hören:

- Einerseits treten viele Verführer auf und versuchen ihnen weiszumachen: «Ich bin der Christus!» Einer von ihnen tut sich dabei besonders hervor. Es ist der Antichrist, der behauptet, er sei der rechtmäßige König Israels.
- Andererseits predigen die jüdischen Boten das Evangelium des Reichs, zuerst ihren Landsleuten und dann allen Menschen. Die Botschaft lautet: Der Messias kommt, um sein Reich aufzurichten. Tut Buße und wartet auf Ihn!

Dadurch kommt es im Volk Israel zu einer klaren Trennung zwischen solchen, die den Antichristen als ihren König annehmen, und solchen, die auf den wahren Messias warten. Die erste Gruppe wird die große Masse des Volkes ausmachen. Die zweite Gruppe wird

aus einem kleinen Überrest bestehen, der trotz Widerstand vonseiten der Ungläubigen seinem Gott treu bleibt (Jesaja 10,22).

Die erste Hälfte der Drangsalzeit ist zudem durch einleitende Strafgerichte gekennzeichnet. Es gibt an verschiedenen Orten Kriege, Hungersnöte und Erdbeben.

In dieser Zeit wird folgende politische Situation herrschen: Der *Antichrist* regiert in Israel. Der *Assyrer* – Daniel nennt ihn «König des Nordens» – bedroht das Land Israel militärisch. Der *Herrscher des Römischen Reichs*, das von Neuem entstehen wird, sichert dem Antichristen seine Unterstützung zu.

Ab Matthäus 24,15 spricht der Herr Jesus über die zweite Hälfte der zukünftigen Drangsalzeit. Sie wird durch ein besonderes Ereignis eingeleitet, das bereits in Daniel 9,27 angekündigt wird: Der kommende Fürst, d. h. der Herrscher des zukünftigen Römischen Reichs, schafft den jüdischen Gottesdienst in Jerusalem ab und der Antichrist stellt ein Götzenbild, einen «Gräuel der Verwüstung», in den Tempel. Alle Juden werden gezwungen, dieses Bild anzubeten.

Dem gläubigen Überrest, der diesen Götzenkult verweigert, bleibt nur noch die Flucht: «Dann sollen die, die in

Judäa sind, in die Berge fliehen; wer auf dem Dach ist, steige nicht hinab, um die Sachen aus seinem Haus zu holen; und wer auf dem Feld ist, kehre nicht zurück, um sein Oberkleid zu holen. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter stattfinde noch am Sabbat; denn dann wird große Drangsal sein, wie sie seit Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch *nicht* wieder sein wird» (Matthäus 24,16-21).

In der zweiten Hälfte der Drangsalzeit treffen unvorstellbar schwere Strafgerichte die Erde. Israel erlebt dann die Drangsal für Jakob (Jeremia 30,7). Dabei verfolgt Gott zwei Ziele:

- Die Ungläubigen des Volkes werden dadurch *gerichtet* werden, weil sie dem Antichristen nachfolgen und das Bild im Tempel anbeten.
- Der gläubige Überrest hingegen wird durch diese äußere Bedrängnis *geläutert*, damit er zur Einsicht kommt, dass sein Volk sich am Tod des Herrn Jesus schuldig gemacht hat.

Der Prophet Sacharja beschreibt diese zweifache Wirkung der großen Drangsal im Volk Israel: «Es wird geschehen im ganzen Land, spricht der HERR: Zwei Teile davon werden ausgerettet werden und verschneiden,

aber der dritte Teil davon wird übrig bleiben. Und ich werde den dritten Teil ins Feuer bringen, und ich werde sie läutern, wie man das Silber läutert, und sie prüfen, wie man das Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten; ich werde sagen: Es ist mein Volk; und es wird sagen: Der HERR ist mein Gott» (Sacharja 13,8.9).

Am Ende der Drangsalzeit greift der König des Nordens das Land Israel an. Er überschwemmt es wie eine Flut, erobert die Stadt Jerusalem und zieht nach Ägypten weiter (Daniel 11,40-45). Zu diesem Zeitpunkt wird Gott den geflohenen Überrest auffordern, nach Jerusalem zurückzukehren (Sacharja 9,12). Doch der König des Nordens greift Israel ein zweites Mal an und bringt dadurch die Glaubenden in größte Not. Wenn sie nicht mehr wissen, wie sie die Bedrängnis überstehen können, erscheint Christus aus dem Himmel und befreit sie.

Christus erscheint in Macht und Herrlichkeit

Wenn Christus zur Rettung des gläubigen Überrests aus dem Volk Israel kommt, erscheint Er öffentlich, so dass alle Ihn sehen können:

- «Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes» (Offenbarung 1,7).
- «Ebenso wie der Blitz ausfährt vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein» (Matthäus 24,27).

Der Herr Jesus erscheint als Richter auf der Erde und geht sowohl gegen den Antichristen als auch gegen den König des Nordens vor, die beide die Treuen in Israel bedrängen und verfolgen. Den Antichristen wird Er durch den Hauch seines Mundes verzehren (2. Thessalonicher 2,8). Vom König des Nordens heißt es: «Er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen» (Daniel 11,45). Zu erwähnen ist noch, dass Christus bei seiner Erscheinung auch den Herrscher des Römischen Reichs bestrafen wird (Offenbarung 19,19.20).

Der Prophet Sacharja beschreibt, wie Christus dem bedrängten Überrest zu Hilfe kommt: «Der HERR wird ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie an dem Tag, da er kämpft, an dem Tag der Schlacht. Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten, nach Osten und nach Westen hin, zu einem sehr großen Tal, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen. Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azel reichen; und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Ussijas, des Königs von Juda. Und kommen wird der HERR, mein Gott, und alle Heiligen mit dir» (Sacharja 14,3-5). Der Überrest flieht zu Christus in den – vom Herrn gespaltenen – Ölberg und ist dort vor den Feinden in Sicherheit. Gemeinsam mit diesen gläubigen Juden kämpft der Herr gegen die feindlichen Armeen und schlägt sie vernichtend.

Seine Begegnung mit dem gläubigen Überrest bewirkt noch etwas: «Sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen gleich der Wehklage über den einzigen Sohn und bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen Leid trägt» (Sacharja 12,10). Beim Anblick ihres Messias, der die Wundmale der Kreuzigung an sich

trägt, erkennen die Glaubenden aus Israel: Er ist Der, den unser Volk einst abgelehnt und gekreuzigt hat!

Nicht alle kommen sofort zu dieser Erkenntnis. Einige fragen Ihn: «Was sind das für Wunden in deinen Händen?» Dann antwortet Er ihnen: «Es sind die Wunden, womit ich geschlagen worden bin im Haus derer, die mich lieben» (Sacharja 13,6). Das Volk, das seinen Messias hätte lieben sollen, hat Ihn gekreuzigt! Diese Erkenntnis führt den gläubigen Überrest zu einer echten Beugung. Jene Menschen werden über die Sünde ihres Volkes bitterlich Leid tragen.

Jesaja 53 enthält die Worte, die der Überrest dann sagen wird:

- Die Glaubenden aus Israel erkennen und bekennen, dass sie Christus, als Er das erste Mal zu seinem Volk gekommen ist, verachtet und abgelehnt haben: «Er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir ihn begehrt hätten. Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet.»

- Sie verstehen auch, dass Er nicht wegen eigener Schuld, sondern wegen der Sünden des Volkes Israel am Kreuz gelitten hat: «Wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt; doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Ungerechtigkeiten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.» Sie erkennen, dass die Grundlage ihres Friedens im Opfertod des Herrn Jesus liegt.

Nachdem sie dieses Bekenntnis abgelegt haben, richtet der Messias sie innerlich wieder auf: «Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und ruft ihr zu, dass ihre Mühsal vollendet, dass ihre Schuld abgetragen ist, dass sie von der Hand des HERRN Zweifaches empfangen hat für alle ihre Sünden» (Jesaja 40,1.2). Damit ist das Werk der Buße und der Umkehr vollendet, so dass Gott seinen Segen ausschütten und seine Verheißungen an Israel erfüllen kann.

Die Sammlung des Volkes

Der erste große Segen für Israel wird die Sammlung des ganzen Volkes sein. So lesen wir in Matthäus 24,31: «Er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende.»

Nebst dem gläubigen Überrest aus Juda und Benjamin, der bei Christus auf dem Ölberg Zuflucht finden wird, wird Gott auch aus den übrigen Stämmen glaubende Menschen zu sich zurückführen. Der Prophet Jesaja beschreibt es so: «Es wird geschehen an jenem Tag, da wird der HERR noch ein zweites Mal seine Hand ausstrecken, um den Überrest seines Volkes, der übrig bleiben wird, loszukaufen aus Assyrien und aus Ägypten und aus Pathros und aus Äthiopien und aus Elam und aus Sinear und aus Hamat und von den Inseln des Meeres. Und er wird den Nationen ein Banner erheben und die Vertriebenen Israels zusammenbringen, und die Zerstreuten Judas wird er sammeln von den vier Enden der Erde» (Jesaja 11,11.12).

Die Zurückkehrenden werden sich mit dem Überrest im Land verbinden, so dass Israel wieder ein vereintes Volk sein wird. Unter der Herrschaft des Christus wird jeder Zwist unter den einzelnen Stämmen beigelegt sein: «Der Neid Ephraims wird weichen, und die Bedränger Judas werden ausgerottet werden; Ephraim wird Juda nicht beneiden, und Juda wird Ephraim nicht bedrängen» (Jesaja 11,13).

Dem Propheten Hesekiel wird die *nationale Erweckung Israels* in einer Vision mitgeteilt (Hesekiel 37,1-14):

- Er sieht in einem Tal viele verdorrte Totengebeine. Als er im Auftrag des HERRN zum ersten Mal über sie weissagt, rücken die Knochen zusammen. Sie werden mit Sehnen, Fleisch und Haut überzogen, sind aber noch nicht lebendig. Darin sehen wir ein Bild von der Rückkehr der Juden ins Land Israel und von der Bildung eines eigenständigen Staates. Es ist eine äußere Handlung ohne Leben aus Gott.
- Hesekiel soll ein zweites Mal prophezeien. Da durchdringt der Geist Gottes diese toten Körper und erweckt sie zum Leben. Sie stehen auf und bilden zusammen ein sehr großes Heer. Das weist darauf hin, dass Gott durch seinen Geist auf sein Volk einwirken und einen Überrest zur Sinnesänderung und

Umkehr führen wird. So wird Gott das Volk Israel zu neuem Leben erwecken.

Der HERR kündigt dem Propheten Hesekiel auch die *Wiedervereinigung aller zwölf Stämme Israels* an (Hesekiel 37,15-28):

- Das Holz «Juda», das die beiden Stämme im Süden repräsentiert, wird mit dem Holz «Ephraim», das für die übrigen zehn Stämme steht, zu *einem* Holz zusammengefügt werden. Nicht nur die Juden, sondern auch die Glaubenden aus den übrigen Stämmen Israels, die heute noch verschollen sind, werden in ihr Land zurückkehren. Dann werden sie *gemeinsam ein Volk* bilden, das *einen König* über sich haben wird – Jesus Christus. Er wird ihr Fürst und Hirte sein.
- Unter seiner Regierung werden sie dem HERRN dienen und seine Anweisungen befolgen. Sie werden mit ihren Nachkommen während 1000 Jahren im verheißenen Land wohnen. In Jerusalem wird es einen Tempel geben, in dem Gott in der Mitte seines Volkes wohnen wird. Wie groß sind Gottes Barmherzigkeit und Gnade gegenüber Israel!

Das Tausendjährige Reich

Wenn der Herr Jesus in Macht und Herrlichkeit erscheint, wird Er sich mit den Glaubenden aus Israel verbinden. Sie werden Ihn als ihren König anerkennen und sich willig seiner Autorität unterstellen (Psalm 110,3). Aber seine Herrschaft wird sich nicht auf Israel beschränken. In Jesaja 11,10 lesen wir: «Es wird geschehen an jenem Tag: Der Wurzelspross Isaia, der dasteht als Banner der Völker, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein.» Christus wird als Banner unter den Völkern der Erde dastehen, um jede Auseinandersetzung zu beenden. Alle Nationen werden seine Herrschaft anerkennen und dadurch auch untereinander in Frieden leben.

Die Ausdehnung seiner Regierung auf die ganze Erde wird durch Sacharja bestätigt. Zuerst kündigt der Prophet den König für die Glaubenden in Israel an: «Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: Gerecht und ein Retter ist er, demütig und auf einem Esel reitend.» Dann fügt er hinzu: «Er wird Frieden reden zu den Nationen; und seine Herrschaft wird sein von Meer

zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde» (Sacharja 9,9.10).

Damit wird sich auch die göttliche Verheißung an Abraham erfüllen: «Ich werde dich reichlich segnen und deine Nachkommen sehr mehren, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde besitzen; und in deinem Nachkommen werden sich segnen alle Nationen der Erde» (1. Mose 22,17.18). Diese Prophezeiung enthält drei Segnungen, die erst im Tausendjährigen Reich voll zur Entfaltung kommen werden:

- a) Gott wird die Nachkommenschaft Abrahams stark vermehren. Im Blick auf das Volk Israel erfüllte sich diese Verheißung teilweise in Ägypten (2. Mose 1,7). Aber vollständig wird sie erst im zukünftigen Reich Wirklichkeit werden, wenn Gott sein irdisches Volk mit einer zahlreichen Nachkommenschaft segnen wird.
- b) Die Nachkommen Abrahams werden das Tor ihrer Feinde besitzen. Das bedeutet, dass Israel im Tausendjährigen Reich eine Vorrangstellung unter den Völkern einnehmen, über die anderen Nationen herrschen und ein Segenskanal für sie sein wird.

- c) Mit dem Nachkommen Abrahams (in Einzahl) ist Christus gemeint (Galater 3,16). Durch Ihn, den König der Könige, wird der Segen Gottes zu allen Völkern der Erde ausfließen.

Die Auswirkungen seiner Herrschaft werden für Israel und die Völker der Erde herrlich sein. Besonders der Prophet Jesaja spricht wiederholt davon:

- «Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem; und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen» (Jesaja 2,2-4). In Jerusalem wird der Regierungssitz des Herrn Jesus sein. Von dort aus wird Er durch eine gerechte Herrschaft Frieden auf die ganze Erde bringen.

- «Der Wolf wird sich beim Lamm aufhalten, und der Leopard beim Böckchen lagern; und das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben. Und Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen zusammen lagern; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Und der Säugling wird spielen am Loch der Otter, und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle der Viper. Man wird weder Böses tun noch Verderben anrichten auf meinem ganzen heiligen Berg; denn die Erde wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken» (Jesaja 11,6-9). Gott wird den Fluch, der auf der Schöpfung liegt, wegnehmen und jede Sünde, die die Menschen tun werden, sofort bestrafen (Psalm 101,8), so dass sich das Böse nicht mehr entfalten kann.
- In Jesaja 60,5-11 spricht der HERR zur Stadt Jerusalem und ihren Bewohnern: «Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird beben und weit werden, denn die Fülle des Meeres wird sich zu dir wenden, der Reichtum der Nationen zu dir kommen. Eine Menge Kamele wird dich bedecken, junge Kamele von Midian und Epha. Sie alle werden aus Scheba kommen, Gold und Weihrauch bringen, und sie werden das Lob des HERRN fröhlich verkündigen.

Alle Herden Kedars werden sich zu dir versammeln, die Widder Nebajots werden dir zu Diensten stehen: Wohlgefällig werden sie auf meinen Altar kommen; und das Haus meiner Pracht werde ich prächtig machen. Wer sind diese, die wie eine Wolke geflogen kommen und wie Tauben zu ihren Schlägen? Denn auf mich hoffen die Inseln, und die Tarsis-Schiffe ziehen voran, um deine Kinder aus der Ferne zu bringen und ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, zu dem Namen des HERRN, deines Gottes, und zu dem Heiligen Israels, weil er dich herrlich gemacht hat. Und die Söhne der Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige dich bedienen; denn in meinem Grimm habe ich dich geschlagen, aber in meiner Huld habe ich mich deiner erbarmt. Und deine Tore werden beständig offen stehen; Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen werden, damit der Reichtum der Nationen und ihre weggeführten Könige zu dir gebracht werden können.» Die Völker der Erde werden ihren Reichtum nach Jerusalem bringen, um Christus zu verehren und die Vorrangstellung Israels anzuerkennen.

Der große Segen, den das Volk Israel und die Menschen auf der Erde im Tausendjährigen Reich genießen werden, wird ein beständiges Lob zur Ehre Gottes hervorrufen. Nach diesem Reich folgt der ewige Zustand (Offenbarung 21,1-4).

Schluss

Gott hat Abraham, dem Stammvater des Volkes Israel, für seine Nachkommenschaft bedeutungsvolle Versprechen gegeben. Wie aus der Geschichte dieses Volkes hervorgeht, konnte Er sie in der Vergangenheit erst teilweise erfüllen. Israel steht deshalb noch eine herrliche Zukunft bevor. Durch Christus wird Gott alle seine Verheißungen für sein irdisches Volk wahr machen. Das ist absolut sicher, denn gerade im Blick auf die prophetischen Mitteilungen sagt der Herr Jesus: «Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden *nicht* vergehen» (Matthäus 24,35).

In der Zeit der Gnade, in der wir heute leben, hat das Volk Israel keine Vorzugsstellung bei Gott. Er lässt allen Menschen auf der Erde das Evangelium der Gnade verkünden. Wer Buße tut und an den Herrn Jesus glaubt, wird ungeachtet seiner nationalen Herkunft errettet und zur Versammlung Gottes hinzugefügt. So bilden die Erlösten der jetzigen Zeit gemeinsam das himmlische Volk Gottes, das eine himmlische Hoffnung hat. Sie warten nicht auf die Erfüllung prophetischer Ereignisse, sondern auf den Herrn Jesus, der ihnen versichert hat:

«In dem Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu *mir* nehmen, damit, wo *ich* bin, auch *ihr* seiet» (Johannes 14,2.3).

ISRAEL bis zur Verwerfung des Messias				ISRAEL in der christlichen Zeit	ISRAEL in der Zukunft		
Entstehung <ul style="list-style-type: none"> Abraham kommt nach Kanaan. Jakob zieht nach Ägypten. Mose führt das Volk Israel aus Ägypten. Josua bringt das Volk ins Land. 	Blütezeit <ul style="list-style-type: none"> König David verschafft Ruhe in Israel. König Salomo baut den Tempel. In Israel herrscht Frieden und Wohlstand. 	Niedergang <ul style="list-style-type: none"> Reichsteilung nach dem Tod Salomos. Zehnstämme-Reich geht ins assyrische Exil. Zweistämme-Reich geht für 70 Jahre ins babylonische Exil. 	Christus kommt <ul style="list-style-type: none"> Jesus Christus, der Sohn Davids, wird geboren. Er stellt sich Israel als der verheißene Messias vor. Das Volk lehnt Christus ab. Er stirbt am Kreuz. Jerusalem wird zerstört und das Volk in die ganze Welt zerstreut. 	Gottes Gnade für alle <ul style="list-style-type: none"> Gott gibt Israel keine Vorzugsstellung unter den Völkern. Gott bietet allen Menschen ohne Unterschied die Errettung an. Wer an den Erlöser Jesus Christus glaubt, wird errettet und gehört zur Versammlung Gottes. Die Versammlung ist nicht die Fortsetzung von Israel, sondern eine neue Körperschaft von erlösten Menschen mit einer himmlischen Berufung. Die Entrückung der Erlösten. 	Drangsalszeit <ul style="list-style-type: none"> Der Antichrist kommt in Israel an die Herrschaft. Er lässt sich als Gott anbeten. Die Masse des Volkes nimmt ihn an und verehrt ihn. Ein gläubiger Überrest bleibt Gott treu. Er wird verfolgt und leidet schrecklich, während er auf den Messias wartet. 	Christus erscheint <ul style="list-style-type: none"> Christus bestraft den Antichristen und richtet alle feindlichen Völker Israels. Christus befreit den gläubigen Überrest aus der Drangsal. Christus sammelt das zwölfstämmige Volk. Das wiederhergestellte und vereinigte Israel nimmt Christus als König an. 	Friedensreich von Christus <ul style="list-style-type: none"> Christus regiert über Israel und über alle Völker der Erde. Israel wohnt ruhig in seinem Land und genießt den Segen Gottes. Alle anerkennen die Vorrangstellung, die Israel unter allen Völkern einnimmt. Durch Israel wird der göttliche Segen zu allen Menschen ausfließen.
2100 – 1400 v. Chr.	1011 – 931 v. Chr.	931 – 586 v. Chr.			7 Jahre		1000 Jahre